

Ich lasst für das Belasten nach weiteren Umständen Zustände von Erbinnen finden. Auch eine Kontrolle für diese eine Ausnahme wäre ganz unmöglich.

Herr Richter (Sitz): Herr von Stephan weist principell alles ab, was die Einmündigen in Anspruch nimmt. Er betrachtet die Verwallung nicht als Vertrag, sondern als faktische Thätigkeit. Doch hat er sich über die Anforderungen geäußert, die der Reichstag stellen würde. Wie sollen wir ihn an den von ihm bezeichneten Ausfall glauben? Eine Garantie der Reichsgewalt ist in den letzteren Ordnungen weder aus den kleineren Worten, noch aus dem Vorbericht zu entnehmen. Die Bestimmungen über die Vermögensverwaltung der Unterbeamten sind völlig ungenügend. Das Heft liegt hier weniger an den Vorarbeiten, als an deren Durchführung. Eine Verwirklichung der Arbeit geht nur durch eine Vernehmung des Personalverwalters vorwärts. Befugnis des Oberbeamten und des Personalverwalters der Beamten steht unendlich viel gefährdeter.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Was die Vermögensverwaltung der Unterbeamten betrifft, so sind während der letzten 2 Jahre gewisse Verbesserungen zur Abklärung der Dienstverhältnisse an den Beamten ergangen. Gemüthlich geht diese Vermögensverwaltung weit über das Maß hinaus, welches das einzelne System mit dem Reichstage vereinbart wurde. Der Sommerausweis ist jetzt drei Jahren in steigendem Maße durchgeführt. Dem gegenüber können einzelne Fragen, selbst wenn sie an sich berichtigend sind, nicht in Anspruch fallen. Wenn der Herr von Stephan, indem er den Fall nachdruckt, erwähnt, andererseits, daß die Verwaltung selbst der Beschuldigung des Publikums unterliegt, so muß ich das energisch zurückweisen.

Herr Richter (Sitz): Ich frage mich, daß das Bedürfnis der Beamten nach Sommerausweis jetzt auch von den Verk. Regierungen anerkannt wird. Deutschland steht nach den Bestimmungen des Staatsrechts auf diesem Gebiete jetzt an der Spitze aller übrigen Nationen.

Herr Richter (Sitz): Sommerausweis ist eine Angelegenheit, die nicht der Sommerausweis noch keineswegs im genügenden Maße geendet. Die Befugnis ist die oft sehr rigorose Behandlung der Unterbeamten durch die Beamtenverwalter und Vorkaufsmänner. Reformen auf dem Gebiete des Personalrechts und der Vermögensverwaltung erweisen sich mit dringender Nothwendigkeit.

Unterstaatssekretär Richter: Ich muß dagegen protestieren, daß Beamte, die nicht über die Mittel verfügen können, barbarischen Dürre gegenüber ihren Unterbeamten beschuldigt werden.

Herr Richter (Sitz): Ich behaupte die ablehnende Haltung des Staatsrechts gegenüber dem vom Herr von Stephan erhobenen Vorwurfe. Was die alle Staatsämter nicht mehr, daß ich nicht mehr in der alle Ration, der dem Personalverwalter gegenüber und das 10 Personalporto einseitig. Ich möchte Herrn v. Stephan an diese alten Zeiten erinnern. Herr v. Stephan fähig mit Unrecht einen Einmündigenfall durch den Reichstag.

Staatsrechts: Ich habe: Im Interesse des Gesamtstaats ist eine Tarifveränderung, die mit einem beträchtlichen Einkommensfall gleichbedeutend wäre, unannehmbar.

Darauf verlegt sich das Haus. Freitag 1 Uhr Fortsetzung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat heute Vormittag den Vortrag des Kriegsministers v. Boller und arbeitete darauf längere Zeit mit dem General v. Sabin. Mittags wurde der Staatsminister v. Keller vom Kaiser im Audienz empfangen. Um 3 Uhr besuchte der Kaiser die Gesellschaft.

(Ueber die Gründe der kaiserlichen Ungnade) gegenüber dem Fürsten Bismarck wird der Herrsch. „Schel. Volksztg.“ von bismarckfreundlicher Seite Folgendes mitgeteilt: Es sollen 1. die bestimmten Enthaltungen der „Saub. Nachr.“ und 2. der Artikel desselben Blattes über die große Zahl der Pensionierungen von Offizieren die Ursache sein. Der Kaiser beruhe nicht so sehr auf Kritik der Heeresverwaltung und der inneren Organisation der Armee. Es komme hinzu, daß die Pensionierungen älterer Offiziere der eigenen Initiative des Kaisers entstammten, der die Armee zu stärken wolle. Ein solches demokratisches Organ seinen Tadel ausdrücke, so lasse sich das noch eher übersehen, höchst unangenehm berühre es aber bei dem Fürsten Bismarck, der selbst Generallieutenant der Armee sei. Da ihm ferner genaue Bekanntschaft mit, daß in diesen Pensionierungen die Hand Sr. Majestät selbst zu finden lie, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß er die direkte Ursache habe, den Monarchen persönlich zu verlegen. Aus diesen Gründen sei Bismarck in Ungnade, und jetzt noch tiefer als jemals zuvor.

Der mit der Vertretung des k. k. Generals des VIII. Armeekorps beauftragte Gen. der Inf. Erbprinz Friedrich von Sachsen ist der bei weitem jüngste General, der an der Spitze eines Armeekorps steht. Er ist am 3. Juni 1857 geboren, also erst 39 Jahre alt. Prinz Armin von Sachsen, der bisher der jüngste Korpskommandeur war, ist 5 Jahre älter. Der Erbprinz von Preußen ist mit 18 Jahren als Sek. Lt. beim Kaiserlichen Leib-Ordnungs-Rgt. Nr. 109 eingetreten. Im Oktober 1880 wurde er a. l. a. an die Spitze des I. Garde-Regts. zu Fuß gestellt und im Juni 1881, nachdem er kurz zuvor Prem.-Lt. geworden war, in dieses Regiment eingatet. Er hat dann in Potsdam mehrere Jahre länger bereits im Oktober 1884 erfolgten Beförderung zum Major d. W. Im Oktober 1885 wurde er zum 113. Inf.-Regt. nach Freiburg versetzt, wurde noch 1888 zum Oberlieutenant und 1889 zum Kapitän und Kommandeur des Regiments an und wurde am 27. Januar 1891 als Gen.-Major und Kommandeur der 4. Garde

Mischtrou, welche gestiegen hatte, und zwar 14 Mal während des Vormittags wurde sie noch in derselben Weise aufgeschrien, ohne daß ihre Hoffnung sich erfüllte.

Herr Meentier hatte sie verlassen, sie war wieder allein mit der Dienerschaft. Jeden Augenblick schaute sie jemand zu neuen Erkundigungen aus, und immer noch ihr Hoffen vergebens.

George war aufgestanden und hatte sie lächelnd umarmt. Sie hatte den Kopf abwenden müssen, um die Thränen zu verbergen, welche in ihren Augen brannten.

Gegen Mühsal hielt sie es endlich nicht mehr aus, sie versetzte das Haus und stieg in die erste ihr begehrende Droschke. „Nach der Morgue!“ rief sie mit erschütterter Stimme, als der Kutscher sich fragend nach ihr umwandte.

5. Kapitel.

Es war ein weiter Weg; zwischen des Schneeh, welcher die Straßen bedeckte, konnte der Fuß nicht so langsam vorwärts. Johanna gräbte. Ihre Augen waren trocken, eine seltsame Einspölichkeit lag in ihren Blicken, und verworrene Gedanken jagten durch ihren Kopf.

Wie im Traum sah sie ihr vergangenes Leben an sich vorüberziehen. Sie hatte ihre Mutter kaum gekannt, schwach und kranklich, hatte dieselbe fast stets das Zimmer gesüßet, und die Geburt des kleinen George hatte ihr das Leben gekostet. So weit sie hinaufstieg in die Erinnerung ihrer Kindheit, immer sah sie das gute, lächelnde Gesicht ihres Vaters über sich gebeugt. Er hatte sie gehegt und gepflegt, als sie noch ganz klein war und eine hitzige Krankheit ihrem Leben ein Ziel zu setzen drohte. Der Vater war ihr ganzes Leben, ihr ganzes Glück und auch sie war sein einziger Trost gegeben.

Zuf-Brigade nach Berlin versetzt. Der Abschied erfolgte bis 11. April 1893, und dann als Gen.-Lt. das Kommando der 29. Division in Freiburg zu übernehmen. Diente. 1882 rüdte er zum Hauptmann auf und 1883 wurde er zum 1. Garde-Infanterie-Regiment kommandirt, bei dem er auch nach - Graf Murawiew) nach Konstantinopel entrichten und im Hotel Bristol absteigen. Beim Wollschiff Graen v. d. Osten-Saden wird Abends ein Festball stattfinden, der ein Empfang folgt.

(Die Verleihung des schwarzen Adlers) an den Minister Riquelme wird von den meisten Blättern kommentirt. Ueberwiegend tritt die Anknüpfung zu Tage, daß der Kaiser den Mann, der die wichtigsten Finanzen zur Zeit leitete, aus dem in die Lebensversicherung übertrug, besonders ausgedrückt wurde. Mit dem schwarzen Adler ist bekanntlich der erbliche Adel verbunden. Riquelme's Sohn ist Kavallerie-Offizier, von seiner Ehefrau lebt der Minister getrennt.

(Das Staatsministerium) hat den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages betreffend den Antrag Müller-Juda, die Pension zur Gewährung von Weihen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer von 1800000 Mark auf 2760000 Mark zu erhöhen, für finanziell unzulässig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, dessen Sitzung bekanntlich auch der Kaiser bewohnt, wurdern sich nicht gegen eine solche Ueberschreitung der Beschnitze der Budgetkommission aus, die damit auch in die Reichspräsidiale der Einzelstaaten übergriffe.

(Das Staatsministerium) hat nachmittags im Reichstagsgebäude auf eine Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Höpkenlohe zusammen.

(Die Kommission des Reichstages zur Vorbereitung der Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz) ist heute nach Schluß der Plenarsitzung geschickt worden und hat sich sofort konstituit. Vorsitzender ist Herr v. Richter (Holl-Übersch.). Der Sekretär ist Herr v. Richter (Holl-Übersch.). Die Kommission tritt am 4. Februar zur ersten Sitzung zusammen.

(Die Budgetkommission der Abgeordneten) beriet die Veranschlagung der Reichsausgaben, und zwar die 2000 Mk. Repräsentationskosten beim Reichspräsidenten der Oberverwaltungsämter, bewilligte an Repräsentationskosten 3000 Mk. für die Oberpräsidenten und 2000 Mk. für den Obersteuerratspräsidenten und legte das Gehalt der Unterstaatssekretäre auf 18000 anstatt auf die vorgeschlagenen 20000 Mk. fest. Als Gehalt für die Regierungspräsidenten wurden 12000 Mk. bewilligt, dagegen 2000 Mk. Repräsentationskosten abgelehnt. Dem Vizepräsidenten von Berlin wurden 14000 Mk. und dem von Frankfurt 11000 Mk. bewilligt. Das Gehalt des Konfirmapräsidenten von Berlin und des Generaldirektors der Konfirmapräsidenten auf 12000 Mk. und dasjenige der Provinzialfeuerdirektoren, der Bergbau- und der Eisenbahndirektionspräsidenten auf 11000 Mk. erhöht worden. Die Kommission lehnt ferner die Erhöhung der Gehälter der Kuratoren der Universitäten in Greifswald, Halle, Göttingen, Marburg von 9000 auf 9500 Mk. ab, desgleichen die Gehaltserhöhung des Kommandanten des Zeughauses in Berlin von 7800 auf 8000 Mk.

(Anträge) an die Reichsregierung hat heute zwischen dem Staatssekretär v. Müller und den französischen Botschafteren in Berlin ein Austausch der Notifikationen zu dem Abkommen zwischen dem Reich und Frankreich, betreffend die Regelung der Vertragsbedingungen zwischen Deutschland und Tunis, stattgefunden.

(Die Verhandlungen der deutsch-russischen Zollkommission), welche mehrere Wochen gedauert haben, sind nunmehr beendet worden. Beide Theile sind von dem Endebergig befreit.

Hamburg, 28. Januar. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Anlässlich des Geburtstages des Kaisers sind gestern Abend 7 Uhr, auch hier, ein Anzug in Friedrichstraße ein Ziel trat, an der hiesigen Postkammer, sowie der Bahnhofsverleiher, der Postmeister und die dortigen dienstlichen Beamten und Posthilfsleistungen Einladungen erhalten hatten. Um Gehten nahmen etwa dreißig Personen an der Tafel Theil. Darunter auch Prof. Schweringer, der vorgestern Abend in Friedrichstraße eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck an.“

Hamburg, 28. Januar. Der Strife schied seinem Ende entgegen zu gehen. Wie es heißt, würde die Arbeit am nächsten Montag wieder aufgenommen werden. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Arbeit überhand genommen und es sich zu schreiben der hiesigen Kollegen im eine Antwort zu ertheilen, weil der Rufstand beendet ist. Nachdem die Sedulte fast alle die Arbeit wieder aufgenommen, benutzigen die Arbeiter von heute ab eine Lohn-

Bölen, 28. Januar. Durch einstimmigen Beschluß der hiesigen Kollegen ist heute dem scheidenden kommandirenden General v. Seckert das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bölen verliehen worden.

Bonn, 28. Januar. Rektor und Senat der hiesigen Universität haben eine Petition gegen eine Veränderung des Besoldungswesens der Universitäts-Professoren an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Die Petition besteht aus dem Besoldungswesen der Vortrage eine Vertretung der akademischen Lehrtätigkeit.

Sie gedachte, wie gutlich er sich ihr stets gezeigt, mit welcher lächelnden Großmuth er sich über seinen Durcheinand befriedigt hatte. Jeden Morgen, ehe er sich nach seinem Bureau in der Schloßstraße v. Antin begab, hatten sie einen Spazierritt nach dem Bonaparte-Waldchen unternommen; Abends war er mit ihr in Gesellschaften gegangen und glücklich gewesen, wenn sie die Schäfte und Geheirte von allen war.

Während sie an diese geliebten Feste dachte, auf denen sie unbetrübten als Königin glänzte, lag das Bild eines andern Mannes vor ihr auf, der ebenfalls einen großen Platz in ihrem Herzen einnahm; es war der Verlobte ihrer eigenen Wahl.

Warum war er nicht bei ihr in diesem schweren Augenblick? Sie konnte ihr seit zwei Jahren. Annull der Widow enttamt einer alten Familie aus dem Süden. Während des Krieges hatte er sich ausgeschieden, und eines Abends, als er ihr in schlichsten, aufstreichenden Tone ein solches Unternehmen gegen einen heimlichen Bösen erzählt, der er gelangten genommen, hatte sich dieser in Bewunderung erfüllt.

Später hatte sich diese Bewunderung in Liebe verwardelt. Annull war nicht reich, aber was schiedet das, belief sie nicht Rücksicht für zwei. Mit der ganzen Hochschätzung ihrer begüterungsfähigen Natur hatte sie ihre Hand in die seine gelegt.

Ihr Vater, dem sie ihre Liebe gefaßten, hatte einmüthig, und in wenigen Wochen sollte die Hochzeit sein.

Der Wagen bog eben bei der Grabhüchsenstraße um die Ecke.

Johanna erbeute plötzlich, wie aus einem Traum aufgerichtet, und blickte aus dem Fenster. Dann sank sie bleich und erschöpft in den Wagen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Manheim, 27. Januar. Der Regimentschef in Disziplinarsachen ist nach präsidentlicher Auftrag in Baden zur Anwendung gelangt. Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ berichtet, hat der Manheimer Bürgermeister Martin mittelf. Regimentschefes den Bestofzer einer Mitteilung in der „Volksstimme“ zu erwidern gesucht, indem er behauptete, daß hier ein Amtsgehöriger ausgeblendet worden sei. Die Mitteilung ging dahin, daß der Bürgermeister und die beiden Arbeitgebervereine des Gewerkschaftsverbandes in Eschlinch als Vertreter der „Volksstimme“ verurtheilt worden sind, und es das Redaktionsgehöriger nicht preisgeben wollten, zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurtheilt. Das ganze Vorgehen sei unzulässig, als ein sozialdemokratischer Staatsverleiher. (Herr Süßling) ausdrücklich erklärt habe, daß es sei, der dem sozialdemokratischen Organ das Material zu dem betreffenden Artikel übergeben habe.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 28. Januar. Am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete der Abgeordnete Wladimir wegen des Strikes in den Annaber Bergwerken, wo nahezu 3000 Arbeiter ausfindig sind, eine Anfrage an die Regierung. Der Fragesteller wünschte zu wissen, ob der Gebrauch der Waffen seitens der Gewerkschaften gesetzlich zulässig war.

Italien. Rom, 28. Januar. Die „Agenzia Stefani“ bejcheidet die Meldung der Bonboner „Times“, wonach die italienische Regierung beschloßen habe, die Kolonie Erythra zu räumen, als jeder Verhandlung entbrennd.

Frankreich. Paris, 28. Januar. Präsident Faure gab zu Ehren des russischen Ministers Murawiew ein Diner, an welchem sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Grafen v. Bismarck und Auclat, die Generale Sautier und Boisdeffre, der Admiral Gervais, sowie sämtliche Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang, während dessen Mitglieder der Oper und der Comedie française Vorträge veranstalteten.

Afrika. Agordat, 28. Januar. Die Deutsche haben das Lager bei Amdeh, welches sie besetzt hatten, verlassen. Sie sind in vollem Muthzuge begriffen, auf dem sie von bemanneten Eingeborenen und von italienischen Truppen verfolgt werden. In der Nacht vom 26. auf den 27. erhielt das Ober-Kommando der italienischen Truppen die erste Nachricht vom Rückzug der Deutschen. In Anbetracht des Standes der italienischen Streitkräfte und als Folge der von den Italienern begonnene Zerstückung der Bunnen auf der Rückzugslinie der Deutsche war die Nachricht sehr wichtig; daher sandte das Ober-Kommando sofort eine starke Meldepost ab, welche die Nachricht über die Zerstückung des Rückzuges der Deutsche die schon auf den Bergen betrieblichen Scharen der Araber den Jern verfolgen sollten. Auch aus Serne und aus Panamen über Mail Zaro hatten sich die Italiener untergeordnet Eingeborenen erhalten. Die Deutsche in Bewegung gelangt. Seine Nacht ging in Aussicht ein, der besetzte, daß die Deutsche in der Tat das Lager von Amdeh verlassen haben, das sie besetzt und mit Pallastien umgeben hatten. Die Deutsche zichen sich nach Amoa-a-jura; die bei Italienern unterliegenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weber in der Umgegend von Bafala, noch im Gebiete von Baiza befindet sich gemächlich ein Haufe der Deutsche.

Johales. Der Hauptort von Erer Original-Welt-Bericht ist nur mit Unrecht aus gegeben. Halle, 28. Januar.

Sitzung der Stadtoberordneten-Versammlung.

Montag, 1. Februar 1897, Nachmittags 4 Uhr.

1. Errichtung von 12 neuen Schulen.
2. Ausbau der Straßen und Schulbauwesen.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes der Paul-Riebeck-Stiftung für 1897/98.
4. Auktions von Land an der Scharenstraße betr. Aussen-Promenade.
5. Weiten v. d. Hand, Berichtigung von Arbeiten an Hilfskassen betr. Halle, 28. Januar.
6. Petition Wübbisch, welche die Verlegung seiner Wohnung in seinem an die Stadt verkaufen wolle.

Geschlossene Sitzung.

7. Wahl eines Stabschreibers und eines Schreibstammes-Stellvertreters für den 4. Bezirk.

Der Stadtoberordnen-Vorsteher W. Dittenerger.

Finanzkommission. In der gestrigen Sitzung wurde die Beratung des Budgets fortgesetzt, bei der die vier neuen Hilfskassenstellen in der Stadtbewerksam-Fabrikation in der hiesigen Verwaltung zu viel Hilfsarbeit beschäftigt werden. Es wurde deshalb eine Kommission zur Prüfung der Frage ergriffen, die von den Mitgliedern abgelehnt werden kann. Die Kommission gelangte nach sehr eingehender Beratung, an der auch die vier neuen Hilfskassenstellen mittheilhaft zu empfehlen. Die Finanzkommission sprach sich dagegen nur für die Errichtung von 10 neuen städtischen Stellen aus und beantragt 2 der vorgeschlagenen neuen Stellen zu streichen. Weiter wurde u. a. noch der Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr über die Unterhaltung des neu angelegten Gartens für ein Betrag von 2000 Mk. angenommen. Diese Posten wurde zunächst beantragt, vollständig abgeräumt, weil in dem Garten noch nachzulagungen zu besorgen sind. Die Magistratsanträge, den Ausbau der Feuerwehretzire betr., wurden genehmigt. Wie mir bereits mittheilten, ist die Stadt zum Ausbau der Feuerwehretzire im nächsten Geschäftsjahr ein Budget von 2000 Mk. beantragt. Die Kosten des Ausbaus sind mit 12000 Mk. zu betragen. Die Herstellung dieser Kosten bedingt aber auch die provisorische Regelung der Feuerwehretzire. Die Kosten hierfür sind auf rund 17000 Mk. geschätzt. Der Magistrat legt den Entwurf, die jährlich umzunehmenden Ausgaben in die vier neuen Hilfskassenstellen, die im nächsten Geschäftsjahr ein Budget von 2000 Mk. beantragt werden können. Die Finanzkommission beschloß in Uebereinstimmung mit der Budgetkommission, dem Plenum der Stadtbewerksam-Fabrikation die Annahme der Magistratsanträge zu empfehlen.

Kreisliche Bauarbeiten. In der gestrigen, recht gut besuchten Versammlung des Bauausschusses der „Kaiserlichen“ hielt Herr Professor Friedrich ein einflussreiches Vortrag über die Bildung von Nationen. Neben dem zunächst darauf hin, daß der Begriff des Wortes Nation verstanden nicht ausgelegt werde, und daß man zu einer Definition dieses Begriffes ein in dieser Beziehung getommen sei, und während der Sitzung eine große Anzahl Arbeitsblätter beifolgt wurden können. Die Nationen sind nach dem Vortrag in zwei Klassen eingetheilt, nämlich in die Nationen, die sich durch die Fortentwicklung der Gesellschaften bilden, und in die Nationen, die sich durch die Fortentwicklung der Gesellschaften bilden.

Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Montag den 1. Februar beginnt der diesjährige

Saison-Ausverkauf

der Seidenstoffe und Sammete.

Die wenigen Restbestände aus dieser Saison sind, um gänzlich damit zu räumen und um den Neuheiten für die kommende Saison Platz zu machen,

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Besonders gilt das von einer Anzahl

Reste für Blousen und Roben knappen Maasses.

Um den Einwohnern von Halle und Umgebung Gelegenheit zu geben, meine hochfeine Marke **Cacao „Rico“**, Pfund 1,50, zu probiren, vertheile ich in meinen Geschäftslokalen

Dienstag den 2. Februar

2000 Probepäckchen Cacao

gratis.

Chocoladenhaus

Halle a. S.

Haupt-Geschäft: 2. Geschäft:
Gr. Ulrichstr. 33. Leipzigerstr. 33.

Bernh. Most's

garantirt reine

Chocoladen und Cacaos

aus den besten Bohnen hergestellt.

ff. Pralinés und Dessertsachen, Honigkuchen, Lebkuchen u. Bonbons

in vorzüglichsten Qualitäten und zu wohlfeilsten Preisen.

Allein. Verkaufsort in der Fabrik Marienstr. 25/26. Fernspr. 416.

Reiner Cacao
1/4 Pfd. 30 Pfg.

empfehl
C. Rosenlöcher,
Spitze 38.

ff. Tafelobst

von 10 Pfg. à Pfd. an,
feinste Musäpfel

empfehl
C. Rosenlöcher, Spitze 38.

ff. grosse Vollheringe

6 Stück 25 Pfg.
C. Rosenlöcher, Spitze 38.

Für Wiederverkäufer!
ff. grosse saure Gurken,
ff. Pfeffergurken

empfehl
C. Rosenlöcher,
Fernspr. 815. Spitze 38.

Zuglich frisch:
Mandel-Kuchen,
Matz-Kuchen,
Mohn-Kuchen,
Sträussel-Kuchen,
Kartoffel-Kuchen,
Asch-Kuchen.
Verschiedene Theegebäcke.
Jeden Sonntag ff. Speckkuchen
empf. Otto Hanel,
Gatz 12 u. Weiskraße 46.

Wasserdichte Schuhwaaren,
Gammische, nur 1. Qual.,
Tanzschuhe f., von 3 Mt. an.
Franz Schröder,
Gr. Ulrichstraße 31.

Tafelbutter 10 Pfd. 5 Mk.
Ganz 4 Mk.
Streussand 10 Zinte, Eckerreid.



Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Pfannkuchen, Kartoffelringel mit Vanilleguss und
Wärsch- und
Aprikosenfüllung,
sowie schlesischen Sträusselkuchen,
vorzüglich schmeckendes Viebtinsgebäck Feiner Majestät.

Carl Koch,
Herrenstr. 1.
Telephon 531.

David's

Schokoladen & Cacaos

werden von Keinem Fabrikat übertroffen.

Apfel 20 Pfd. 1-3 Mark
Wühlweg 35. | **Möbelstuhlen** jeder Art befehlert billig
Alb. Lange, Eckerstr. 37.

Töchter-Pensionat
der Wildhagen'schen Frauen-Industrie-Schule.
Vorzügliche wissenschaftliche, praktische hauswirtschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung. Ausgezeichnete Verpflegung. **Pensionspreis** jährlich 500 Mark. Meldungen bei Frau E. Gehrt-Wildhagen, Halle a. S., Heinrichstrasse 1, part.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Unübertroffen
als
Schöheitsmittel
und zur
Körperpflege.

Nur
echt mit
Wasser, Pfefferling

in den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pfg., in Tuben à 40 u. 80 Pfg.

Garantirt 4fach leinene Kragen
in anerkannt guter Ausführung, à 2 Pfd. 3-4,50 Mk., in allen neuen Facons und Weiten empfiehlt bei Entnahme von 1 Pfd. mit 5% Rabatt
Berliner Bazar, 26 Gr. Ulrichstr. 26.

Zum Räuchern rothb. Fagospäne.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstr. 89.
Waarenhaus.
Specialität: Schuh- und Filzwaaren.
© Gummi-Schuhe. ©

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

- | | | |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|
| Herren-Lang-Stiefeln. | Damen-Tuch-Stiefeln. | Kinder-Knopf-Stiefeln. |
| Herren-Halb-Stiefeln. | Damen-Knopf-Stiefeln. | Kinder-Tuch-Stiefeln. |
| Herren-Stiefeletten. | Damen-Zug-Stiefeln. | Kinder-Schnür-Schuhe. |
| Herren-Halb-Schuhe. | Damen-Ball-Schuhe. | Kinder-Halb-Schuhe. |
| Herren-Haus-Schuhe. | Damen-Haus-Schuhe. | Turn-Schuhe. |